

Ruchen, und Tom setzte sich beim Scheine des Feuers nieder und zog seine Bibel heraus.

Die Weiber begaben sich bald darauf in ihre Hütten und Tom blieb allein an dem glimmenden Feuer sitzen, welches einen roten Schein auf sein Gesicht warf. Der silberne Mond erhob sich an dem Purpurchimmel und blickte ruhig und still herab.

Endlich hörte Tom mit dem Lesen auf, erhob sich, ohne diesen Abend große Erquickung gefunden zu haben, und begab sich in die ihm angewiesene Hütte. Der Boden war bereits mit müden Schläfern bedeckt, und die übelriechende Luft des Raumes trieb ihn beinahe zurück; aber es war kalt, und Tom war ermüdet; er hüllte sich daher in eine zerrissene Wolldecke, welche sein einziges Bett war, streckte sich auf das Stroh und schlief ein.

## Elftes Kapitel.

### Cassy.

Es bedurfte nur kurzer Zeit, um Tom mit allem, was von seinem neuen Leben zu hoffen oder zu fürchten war, vertraut zu machen. Er war in allem, was er unternahm, ein erfahrener, tüchtiger Arbeiter, fleißig und treu.

Legree bemerkte Toms Brauchbarkeit im stillen. Er betrachtete ihn als einen Arbeiter erster Klasse, und doch fühlte er gegen ihn einen geheimen Widerwillen. Er sah deutlich, daß, wenn er Hilfslose mißhandelte, Tom darauf achtete. Er gab auf vielfache Weise ein Mitleid für seine Leidensgenossen zu erkennen, wie es ihnen seltsam und neu war und von Legree eifersüchtig beobachtet wurde. Er hatte Tom in der Absicht gekauft, um ihn mit der Zeit zu einer Art Aufseher zu machen, welchem er bei kurzer Abwesenheit die Leitung seiner Geschäfte anvertrauen könne, und seiner Ansicht nach war Härte das erste Erfordernis für diese Stelle. Da aber Tom ihm nicht hart genug war, so nahm Legree sich vor, ihn zur Ausföhrung von Grausamkeiten geneigt zu machen, und beschloß, einige Wochen nach Toms Ankunft das Verfahren zu beginnen.